

Jugendliche sind noch zu erreichen

Innenminister Herbert Reul nahm sich Zeit für das Projekt „Kurve kriegen“

VON RALF
ROHRMOSER-VON GLASOW

Siegburg. Vor seinem Wahlkampfauftritt in der Innenstadt hatte sich Innenminister Herbert Reul (CDU) Zeit genommen für die Initiative „Kurve kriegen“. Landrat Sebastian Schuster kannte das Projekt, denn seit 2016 gibt es dieses schon am Polizeipräsidium Bonn, zu dem der linksrheinische Rhein-Sieg-Kreis inklusive Bad Honnef und Königswinter gehören. Im Rechtsrheinischen mit 370 000 Einwohnern konnte er als oberster Chef der Kreispolizei das Projekt erst jetzt an den Start bringen. „Mit pädagogischen Mitteln setzen wir an, um die schon im jungen Alter straffälligen Mädchen und Jungen vor kriminellen Karrieren zu retten“, sagte Schuster. „Es geht auch darum, die potenziellen Opfer vor diesen Tätern und Täterinnen zu schützen.“

„Ich war total skeptisch“

„Wir schließen eine Lücke“, freute sich Reul, der seine anfängliche Skepsis vor „Kurve kriegen“ nicht verhehlte. „Ich war total skeptisch. Dann habe ich einen Beitrag gesehen, und ich war überzeugt.“ Seit zehn Jahren gibt es das Projekt, zum Geburtstag gab es noch mal Geld aus dem Landeshaushalt, so dass weitere weiße Flecken auf der Landkarte geschlossen werden konnten. „Es hilft, das ist evaluiert“, so Reul.

Ein unabhängiges Unternehmen hat geprüft und herausge-



Landesinnenminister Herbert Reul sprach mit Landrat Sebastian Schuster, dem Pädagogen Markus Rieger, mit Polizeihauptkommissar Jörg Seeger und dem Pädagogen Jörg Cadsky (v. l.).

Foto: Rohrmoser-von Glasow

funden, dass für einen Jugendlichen zwar 26 000 Euro ausgegeben werden müssten, aber dadurch bis zu 1,7 Millionen an Kosten eingespart würden, sollte er im Alter von 25 Jahren immer noch Intensivtäter sein. Frühe Hilfe statt später Härte ist der Ansatz, deshalb muss die Intervention so früh wie möglich erfolgen.

Dabei arbeiten Polizisten und Pädagogen eng zusammen. „Was soll das denn geben? Ist der Lackmestest zu bestehen? Viel Kritik gab es am Anfang“, berichtete der Minister. „Soll die Polizei jetzt Sozialarbeit machen, und die Sozialarbeit Polizei sein?“ Doch das habe es im vergange-

nen Jahrzehnt nie gegeben. „Hier sind Profis am Werk. Fast 800 junge Leute haben die Kurve gekriegt.“ Bevor das Pendel in Richtung Intensivtäter ausgeschlagen sei, die angedrohte Haft griff, konnten Karrieren gedreht werden. „Das ist ne tolle Geschichte“, lobte Reul die etwa 90 Fachkräfte, die sich schon beteiligen. „Knast ist nicht cool, das haben wir vermitteln können. Das ist langwierig und schwierig, aber irre lohnend.“

Jörg Cadsky und Markus Rieger sind die pädagogischen Fachkräfte für den neuen Start. Sie kommen aus der Suchthilfe, „Update“ heißt der Träger der freien Jugendhilfe, hinter dem

Caritas und Diakonie gemeinsam stehen. Ihr polizeilicher Ansprechpartner ist Jörg Seeger, ein erfahrener Polizeihauptkommissar aus dem Bereich Prävention. Er identifiziert die möglichen Teilnehmer in Absprache mit den polizeilichen Dienststellen und den Jugendämtern. „Das ideale Alter ist 13 Jahre, kurz vor dem Ende der Strafmündigkeit können wir am meisten erreichen.“

Mitmachen können aber alle Acht- bis 17-Jährigen. Das Programm ist freiwillig, wie Rieger erklärte, der einen systemischen Ansatz fährt. Die Eltern werden stets mit ins Boot geholt, ohne Einverständnis funktioniere es

nicht. Mindestens zwölf Monate dauert es, die durchschnittliche Teilnahmedauer liegt bei zwei Jahren. Engmaschig werden die Maßnahmen in gemeinsamen Gesprächen kontrolliert. Für jeden Jugendlichen wird ein individuelles Hilfspaket geschnürt. „Es ist Kriminalprävention mit der Injektionsnadel, nicht mit der Gießkanne“, versicherte Reul. Drei Teilnehmer gibt es schon im Kreis. „Wir suchen die Risikofaktoren, die Ressourcen und Defizite und entwickeln passgenaue Hilfen“, beschrieb Cadsky den Ansatz. Jetzt geht es auf die Suche nach Partnern, denn ohne Vernetzung sind Veränderungen nicht erreichbar.

Kirchengemeinde bietet freitags Aktivitäten an

Sankt Augustin. Ab Ende September bietet die evangelische Kirchengemeinde Menden und Meindorf jeweils freitags Aktivitäten an. Start ist am 24. September um 16 Uhr mit einem Boule-Schnupperkurs. Der SV Menden stellt dafür Bahnen zur Verfügung. Interessierte treffen sich um 15.45 Uhr am Haupteingang des SV Menden. Kosten fallen nicht an. Um Anmeldung bis 20. September wird gebeten.

Für den 1. Oktober ist um 19 Uhr ein Familien-Kinoabend in der Emmaus-Kirche, Von-Gallen-Straße 28, geplant. Am 8. Oktober steht um 19 Uhr eine Weinprobe in der Emmaus-Kirche auf dem Programm. Am 15. Oktober um 18.30 Uhr wird gemeinsam in der Emmaus-Kirche gekocht; am 22. Oktober startet dort um 18 Uhr ein Spieleabend. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für alle Freitagsaktivitäten finden sich im Internet. (vr)

www.ev-menden.de

Menschen mit Demenz begleiten

Troisdorf. An Demenz erkrankte Menschen leiden oft daran, dass ihnen soziale Kontakte fehlen. Um dies zu ändern, sucht das Sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) der Diakonie Troisdorf Ehrenamtliche, die betroffene Menschen begleiten. Im Vorfeld können sich Interessierte für eine Fortbildung anmelden, die von 2. Oktober bis 13. November an vier Tagen stattfindet. Die